

Solothurn

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **2 (1855)**

Heft 30

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-249375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

diese das Gefolge oder Geleite der Verarmung ist: so wirkt diese wol in mehreren Beziehungen nachtheilig auf die Schule; und der daherige Schaden für die Schule und mit dieser für's gesellige Leben ist wol viel größer und nachhaltiger, als man bei oberflächlicher Besichtigung und Berechnung meinen sollte. Denn Bildung und Moralität sind die sichersten Burgen eines Freistaates. (Schluß folgt.)

Schul-Chronik.

Bern. Herr Regierungsrath Dr. Lehmann hat auf einige Wochen Urlaub erhalten zum Besuch eines Bades, und es wird das Erziehungswesen interimistisch durch Hrn. R. Schenk besorgt. Wir wünschen dem Hrn. Erziehungsdirektor von Herzen eine gesegnete Badekur und wünschen dabei ebenso aufrichtig, daß es durch bessere ökonomische Stellung auch den vielen Lehrern, deren Gesundheit durch Anstrengung und Berufstreue bei unzulänglichem Unterhalt untergraben ist, möglich sein möchte, etwas zur Erfrischung und Kräftigung ihres Lebens zu thun. — Leider ist zur Zeit immer noch geringe Hoffnung zu einer durchgreifenden Thätigkeit auf dem Gebiete der Volksschule vorhanden. Es fehlt zwar nicht an der Einsicht, daß es besser kommen sollte; aber — wenns nur keine Schwierigkeiten hätte! Schwierigkeiten zu überwinden ist eben schwierig, darum läßt man's gehn. Nach unserer Ansicht bestehen aber die größten Schwierigkeiten in Mangel an zureichenden Thatkraft einerseits und in der Schlassheit und der faulen Resignazion andererseits. Die Erziehungsdirektion hätte längst mit einem gründlichen Bericht über den traurigen Zustand des Schulwesens auftreten und Mittel verlangen sollen zur Vornahme der so dringend nöthigen Reformen; aber auch die Lehrerschaft ist lau und ohne alle Strebsamkeit und Energie, wo es um's Allgemeine sich handelt und die Schulverhältnisse in ihrer Gesamtheit in Frage stehen. Statt mit einer wolmotivirten Petizion massenhaft aufzutreten, die einflußreichen Männer der resp. Gemeinden zu gewinnen und für die heilige Sache der Bildung mit Einmuth einzustehen, werden die Kräfte auf tausenderlei Sachen und Sächlein zersplittert, an Nebendinge verwendet und bezüglich der Hauptsache eine Passivität eingehalten, die zum schlagenden Beweis dienen könnte, daß auch sie, die Lehrerschaft, dem Schlendrian im Großen nicht fremd. —

Solothurn. Aus Grenchen klagt man über Theilnahmlosigkeit an den Bestrebungen der Bürger und Lehrer für tüchtige Bildung der Jugend. „Man macht sich hier kein Hehl daraus, daß die Unterlassungssünden unserer, allen höhern Strebens baaren Geistlich-

keit, eine Hauptursache des moralischen und hiermit zusammenhängenden ökonomischen Zerfalles eines Theiles unserer Bevölkerung sind. Da kann nicht der wolmeinende Bürger, die aufopfernde Gemeinde, der pflichttreue Lehrer allein Heil bringen; es müssen zur Hebung solchen Uebels alle Kräfte, deren Interesse und Aufgabe die Erziehung ist, zusammenwirken."

— **Etziken.** Wir finden es sehr lobenswerth, daß die Gemeinde Dietingen eine zweite Arbeitsschule eingeführt und keine Opfer scheut, um eine wesentliche Verbesserung einzuführen. Allein wir müssen bemerken, daß wir schon seit einem Jahr eine zweite Primar- und Arbeitsschule errichtet haben, obwol wir nicht so viele Gemeindegüter und so reiche Leute wie Dietingen haben; bereits hat sich deren Nützlichkeit und Vorthail in hohem Maße gezeigt. Wir wollen jedoch nicht allein für uns Lob und Anerkennung suchen, sondern auch andern Gemeinden dieselben zukommen lassen, welche unser Beispiel entweder nachgeahmt oder demselben vorausgegangen sind. Uns ist ganz wol bekannt, daß auch die Gemeinde Viberist eine zweite Schule für die Arbeitsschüler eingeführt hat und daß sogar Partikularen Opfer bringen, um die daherigen Kosten zu bestreiten. Die Gemeinde Mesfen hat schon seit Jahr und Tag eine zweite Arbeitsschule in's Leben gerufen.

Zürich. Das Schulkapitel Zürich, welches bekanntlich in einem frühern Beschluß sich geweigert hatte, der Petition zu Gunsten Grunholzers beizutreten, ist nunmehr andern Sinnes geworden und hat mit 29 gegen 26 Stimmen beschlossen, in einer Adresse an den Erziehungsdirektor, Hrn. Dr. Alfred Escher, demselben den Dank dafür auszusprechen, daß er die Berufung Grunholzers an die Semnardirektorstelle angeregt. Hr. Escher verdient diesen Dank um so mehr, als Hr. Grunholzer von der Gegenpartei in den Gr. Rath gewählt wurde.

Graubünden. **Erziehungswesen.** Das Erziehungswesen eines Landes ist für dasselbe ein Spiegel seiner Kultur und Bildung. Dieser Spiegel ist mit Bezug auf unsern Kanton in diesem Jahrhundert von Jahrzehnt zu Jahrzehnt heller und freundlicher geworden, obschon ihm zum wahren Glanze noch vieles fehlt. Wir wollen hier Betrachtungen mancher Art zurückhalten und auf spätere Anlässe versparen und nur das Bemerkenswerthe aus diesem Rechenschaftsbericht notiren. Die Zahl der Schüler an der Kantonschule betrug im letzten Jahr 274, davon 214 Bündner, 24 aus anderen Kantonen, 8 Ausländer; 214 reformirt, 60 katholisch; 86 Gymnasialisten, 147 Realschüler und 41 Schullehrerzöglinge. In die beiden Konvikte wurden 22 katholische und 39 reformirte Zöglinge aufgenommen. Im letztjährigen Kurs betrug die Schülerzahl 307. Die Abnahme ist zum größten Theil dem Wegfallen der Vorberathungsklasse zuzuschreiben. — Unter den 445 Schullehrern des Kantons sind 228 patentirte oder mit Admissionscheinen versehene, 35 mehr als im vorhergehenden Jahr. Mit Recht ist es ein Hauptaugenmerk des Erzie-